

02.03.2010

## Abpfiff für Sportplatz-Projekt?



**Es sollte die große Chance für Schneidhain sein. Nach langer Diskussion war klar: Der alte Sportplatz weicht einem Supermarkt, die SG Blau-Weiß bekommt einen neuen Platz am Ortsrand. Jetzt herrscht Unsicherheit und sogar Wut.**

Schneidhain. Lange haben Tegut und viele Schneidhainer auf den ersten Spatenstich am jetzigen Sportplatz gewartet. Ein Supermarkt wäre in den Augen vieler das Richtige gewesen, um den Ort voranzubringen. Nun steht das Projekt mehr denn je auf der Kippe.

«Der Investor kann das Projekt unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht wirtschaftlich betreiben. Grundsätzlich sind wir aber am Standort Königstein interessiert», erklärte Tegut-Sprecherin Andrea Rehnert am Nachmittag. Wer der oft zitierte Investor genau ist und was genau ihn abhält, bleibt allerdings ein Geheimnis.

Eine offizielle Bestätigung, dass die Ansiedlung abgeblasen wird, ist das zwar nicht, aber es gibt weitere deutliche Hinweise. Die Supermarktkette prüft derzeit die mögliche Übernahme von Tengelmann-Märkten «im Rhein-Main-Gebiet, speziell in Königstein und Umgebung», wie Rehnert weiter ausführte. Das, was sie von den zuständigen Strategen ihres Konzerns mitbekam, «hörte sich nicht so an, als täte sich in Schneidhain was in den kommenden Monaten.»

---

### Skepsis im Rathaus

---

Im Rathaus hatte man die Zeichen anscheinend richtig gedeutet, denn Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) hatte sich schon am Mittag in diese Richtung geäußert. «Auch wenn wir bislang nichts Offizielles gehört haben: Die Luft ist raus», meint Helm und verweist auf die möglichen Tengelmann-Übernahmen, die das Unternehmen auf der Prioritätenliste eindeutig weiter oben habe. Dazu kämen noch andere Argumente – die nicht alle nachvollziehbar sind. «Es gab schon etwas Skepsis, als wir mitbekamen, dass Tegut um die Erreichbarkeit seines Marktes fürchtet, weil die neue Bundesstraße 8 nicht gebaut werde.» Dass mit dem Bau zumindest in den kommenden Jahren, niemand zwischen Glashütten und Frankfurt ernsthaft gerechnet hat, sagt Helm zwar nicht, sein Tonfall deutet es jedoch an.

Ins Rollen gebracht hatte die Diskussion der von der Ansiedlung betroffene Schneidhainer Sportverein. Vereinschef Michael Planer verkündete auf der Jahreshauptversammlung der SG Blau-Weiß Schneidhain (SG BW): «Ich kann es nicht verhehlen, dass die Gegner eines Sportplatz-Umzugs diesen Hauptmieter vergrault haben. Tegut plant nicht mehr, nach Schneidhain zu kommen.» Und das könnte für den Verein, der mit dem Grundstücks-Deal einen Umzug hinter das Seeger-Gelände geplant hatte, dramatische Folgen haben – der Jugend-Fußballabteilung droht sogar das Aus. «2009 mussten wir zwei Jugendmannschaften abmelden und haben den Weggang von 40 Kindern verkraften müssen», bilanzierte Planer.

Die Eltern der Kinder würden eben immer mehr auf die Infrastruktur der Vereine schauen – und da käme Schneidhain schlecht weg. «Schon jetzt wird am Platz diskutiert, wer vom Sommer an wo spielt

– die SG kommt da nicht vor.»

Zwar versuche man, mit anderen Vereinen zu kooperieren, «aber auch mit einem Not-Konstrukt würde der Spielbetrieb nicht mehr in Schneidhain stattfinden», ist sich Planer sicher und weiter: «Sollte bis zum Sommer keine Kooperation zustande kommen, droht die Schließung der Jugendabteilung. Fakt ist, dass es derzeit für die Abteilung Fußball in Schneidhain keine Perspektive gibt.»

Vor einem Jahr ging die Diskussion über die Zukunft der Fußballer noch in eine gänzlich andere Richtung: Aufgabe des alten, maroden Hartplatzes und Umzug an eine zu bauende Spielstätte hinter dem Seeger-Areal. Doch diese Perspektive scheint vorerst utopisch.

Die Projektgruppe «Chance für Schneidhain», der auch Planer angehört, habe es zwar geschafft, «der Politik in Königstein klar zu machen, dass ein Supermarkt nicht nur akzeptiert, sondern auch von einer großen Mehrheit der Schneidhainer gewünscht wird.» Tegut habe sich nach den heftigen Diskussionen jedoch nun von dem Projekt abgewendet.

---

### **Alternativen in Sicht**

---

Für die teils immer noch hartnäckigen Umzugsgegner fand Planer deutliche Worte. «Sollte der Fußball in Schneidhain sterben, kennen wir diejenigen, die das zu verantworten haben.»

So weit will es Helm nicht kommen lassen. Zwar wäre ein Umzug des Sportplatzes ohne einen Investor für das alte Gelände «auf Jahre hinaus nicht zu stemmen», aber, so Helm, «es gibt mehrere Interessenten an dem Standort. Einige würden sogar lieber heute als morgen bauen.» Sollten die derzeitigen Planungen nicht realisiert werden können, gebe es also Alternativen.

Aber die müssen durch die politischen Gremien. Und da hat Helm einen Rat an die diskussionsfreudigen Königsteiner: «Wenn etwas verhindert wird, stellt sich immer die Frage, was man stattdessen bekommt», erinnert er an den Bad Sodener Funkmast nahe der KVB-Klinik. Hier war eine kooperative Planung als durchaus interessanter Aussichtsturm vorgesehen. Stattdessen steht die Anlage nun ganz legal ohne Plattform direkt an der Gemarkungsgrenze zu Königstein.

---

© 2010 Frankfurter Neue Presse